LWW

Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

48. Jahrgang | November 2000 | Folge 11

Ausstellung über Vertreibung kann Aufgaben des Zentrums nicht ersetzen

Glotz: Aufgabenstellung des Zentrums ist zu spezifisch

Kulturstaatsminister Michael Naumann hat in einer Pressekonferenz zum Ausdruck gebracht, dass er persönlich dem geplanten Zentrum gegen Vertreibungen ablehnend gegenüber stehe. Eine Entscheidung seitens der Bundesregierung sei dazu jedoch noch nicht getroffen worden, sondern frühestens in zwei Jahren geplant. Dagegen wolle man zunächst eine Ausstellung über die Vertreibung im Haus der Geschichte in Bonn veranstalten.

Die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach MdB, erklärt zu dem Vorhaben von Staatsminister Naumann, eine Ausstellung über die Vertreibung im Haus der Geschichte in Bonn durchzuführen:

„Es ist gut, dass das Thema Vertreibung der Deutschen von Herrn Staatsminister Naumann durch eine Ausstellung im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland aufgegriffen wird.

Ich begrüße dieses Vorhaben ausdrücklich als ersten Schritt auf dem Wege zu einer positiven Bewusstseinsbildung der Bundesregierung für das „Zentrum gegen Vertreibungen". Diese gegenüber Herrn Staatsminister Naumann im persönlichen Gespräch gemachte Aussage unterstreiche ich gleichermaßen öffentlich wie meine damaligen Feststellungen, dass das Menschenrechtsanliegen des „Zentrums" dadurch nicht umzusetzen sein wird. Absprachen über einen Verzicht auf das Zentrum zugunsten dieser Ausstellung hat es nicht gegeben.

Der von Herrn Staatsminister Naumann jetzt erstmals vorgestellte Zeitablauf für diese Ausstellung erweckt allerdings den Eindruck einer bewusst langen Bank. Die durchaus begrüßenswerte Ausstellung zum Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen, die Staatsminister Naumann auf den Weg bringen will, kann zudem nicht im Zusammenhang mit der Stiftungsgründung gesehen werden.

Eine zeitlich befristete Ausstellung im Haus der Geschichte kann niemals den umfassenden Zweck der Stiftung als Informations-, Dokumentations-, Archiv- und Begegnungsstätte dieses Menschenrechtsanliegens darstellen, auffangen und ersetzen, sondern höchstens ergänzen.

Der BdV hat bereits im vergangenen Jahr die Entscheidung getroffen, eine Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen" ins Leben zu rufen. Die Konzeption dafür wurde einstimmig am 19. Mai dieses Jahres durch das Präsidium des BdV gebilligt. Seit dem 6. September 2000 gibt es die Stiftung. Professor Peter Glotz und ich werben dafür, und mit uns viele andere, dass sich Bund und Länder dabei einbringen.

Wir hoffen sehr, dass die Bundesregierung nach einem Diskussionsprozess, für den ich viel Verständnis aufbringe, den Weg

BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB

zu einer angemessenen Beteiligung an dieser Stiftung findet. Es gibt eine stattliche Anzahl von bundeseigenen Liegenschaften in Berlin. Die Übertragung eines ausreichend dimensionierten Gebäudes ist alles, was seitens der Bundesregierung Not tut."

In einer am gleichen Tag veranstalteten Pressekonferenz mit der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach, MdB, in Berlin brachte der frühere Bundesgeschäftsführer der SPD, Prof. Peter Glotz, zum Ausdruck, dass eine Ausstellung die Aufgaben des Zentrums keineswegs auffangen könnte. Glotz erklärte auf entsprechende Fragen von Journalisten, dass eine Ausstellung allein ebensowenig geeignet sei, die hinter dem Zentrum stehende Idee umzusetzen, wie bereits vorhandene Museen. Die ins Auge gefasste Aufgabenstellung sei eben zu spezifisch. Wenn der Bundeskanzler ihn um seinen Rat bitten würde, würde er (Glotz) ihm empfehlen, das Zentrum einzurichten.

WALTER STRATMANN (DOD)

Gedenken an Tausende Opfer des Stalinismus

Der polnische Ministerpräsident Buzek und der ukrainische Ministerpräsident Juschtschenko haben am 17. Juni 2000 in der Nähe der ukrainischen Stadt Charkow einen Friedhof zum Gedenken an Tausende Opfer des Stalinismus eingeweiht. Dort wurden unter anderem 4.300 polnische Offiziere sowie 2.500 polnische, ukrainische, russische und jüdische Zivilisten begraben, die 1940 vom sowjetischen Geheimdienst NKWD ermordet worden waren. Nach dem deutschen Angriff auf Polen hatten sowjetische Truppen große Teile Ostpolens besetzt. In der Folgezeit wurden insgesamt etwa 1,5 Millionen Polen in sowjetische Arbeitslager deportiert. Tausende Offiziere sowie Akademiker und andere Zivilisten wurden in die Nähe von Charkow gebracht und später ermordet. Etwa 4.000 weitere polnische Offiziere wurden in der Nähe von Katyn ermordet und beigesetzt.

Gedenktafel am LDG in Lodz enthüllt

Das Kuratorium für das Lodzer Deutsche Gymnasium e.V. hat mitgeteilt, dass die Enthüllung der Gedenktafel am Lodzer Deutschen Gymnasium stattgefunden hat. Das Gebäude, heutiger Sitz der Philosophischen Fakultät der Universität Lodz/Polen, war ursprünglich von einem privaten deutschen Schulverein erbaut worden, wurde 1910 eingeweiht und bis Kriegsbeginn 1939 als ein privates Deutsches Gymnasium genutzt. Diese Tatsache wollten die ehemaligen Gymnasiasten durch die Anbringung einer Gedenktafel bleibend dokumentieren.

Nach vorheriger Absprache mit dem Rektor und Dekan der Universität Lodz fand die feierliche Enthüllung am 20.9.2000 in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung und der Universität, polnischer Studenten, von Presse, Film und über 40 angereisten ehemaligen Gymnasiasten aus Deutschland und von Übersee statt. Durch die rege Anteilnahme an diesem Ereignis wurde das öffentliche Interesse stark bekundet.

Über dieses Ereignis der Enthüllung dieser Gedenktafel wurde außerdem das Auswärtige Amt – Kulturabteilung – in Berlin sowie die Deutsche Botschaft – Kulturattaché – in Warschau informiert.

Historischer Verein Wolhynien wird außerordentliches Mitglied der LWW

Der Vorstand des Historischen Vereins Wolhynien e.V. hat anläßlich der diesjährigen Tagung des Vereins Mitte September 2000 beschlossen, daß der Verein außerordentliches Mitglied der Landsmannschaft Weichsel-Warthe wird.

Der Bundesverband begrüßt den Beschluß sehr und heißt den Historischen Verein Wolhynien e.V. herzlich im Bundesverband der Landsmannschaft willkommen.

„Die kulturellen und bildungsmäßigen Aktivitäten der deutschen Diaspora in Lodz bis 1939"

– Anmerkungen zum Buch von Dorota Sztobryn –

Vor mir liegt der letzte Rundbrief des Kuratoriums für das Lodzer Deutsche Gymnasium (LDG), die „Kultura" Nr. 1/92 und das Buch von Dorota Sztobryn.

Das Kuratorium für das LDG hatte Frau Sztobryn zum letzten Treffen eingeladen, welcher sie gern gefolgt ist. Ihr Dankschreiben für die Einladung wurde im Rundschreiben abgedruckt. 1996 war sie das erste Mal Gast eines solchen Treffens. Da reifte in ihr der Entschluß, das Thema in Form eines Buches für polnische Leser aufzugreifen. Im Jahre 1999 erschien ihr Buch über die kulturellen und bildungsmäßigen Aktivitäten der deutschen Diaspora in Lodz.

An einem Sammelwerk zum polnisch-deutschen Problem arbeitet z.Zt. ein Team der Universität Lodz. Es soll 2001 erscheinen. Nach ihrer Auffassung ist die polnische Seite hier viel aktiver als die deutsche.

Ihr Brief an das Kuratorium verdient eine größere Verbreitung als nur im Rundschreiben des LDG. Es hilft einander näherzukommen.

Das Titelbild zeigt ein Bild des Gymnasiums mit deutschem Schülermützenabzeichen. Als Bruno Guthke Direktor war, wurde das deutsche Abzeichen durch ein polnisches ersetzt. An stelle von LDG kam LNG.

Für den deutschen Leser ist der erste Eindruck ein „Hochgefühl".

Das Buch ist der österreichisch-deutschen Großmutter Josephine Butler geb. Hönig, die die Verfasserin nicht mehr kennengelernt hat, gewidmet.

Das Vorwort beginnt mit dem letzten Vers der Kantate an die Heimat von Arno Knapp.

Die Infrastruktur hielt nicht Schritt mit dem Wachstum der Stadt. Wo gibt es eine Stadt, in der die Hauptstraße mit Parkett belegt wurde. Die Anwohner wollten eben keinen Lärm hören, die meisten waren Deutsche.

Eine deutsche Gründung war die Feuerwehr, überwiegend Werksfeuerwehr, die bei internationalen Wettbewerben auch Weltmeister wurde. Eigene Musikkapellen konnten aus dem Stadtbild nicht weggedacht werden. Man denke bloß an den Kapellmeister Arno Thonfeld.

Die Wohnungsnot versuchten einzelne Betriebe zu beseitigen. So hatten Scheibler und Grohmann 200 Familienhäuser, 5 Schulen, 1 Krankenhaus mit 500 Betten errichtet.

Die Gründung des deutschen Thaliatheaters 1882 mit seinen Höhen und Tiefen, der Wohltätigkeitsverein sowie das Vereinswesen überhaupt dienten der Erhaltung des Deutschtums. Die Deutschen sind Vereinsmenschen. Der Männergesangverein ist sogar vor dem Zaren aufgetreten. 39 Vereine, davon 16 Gesangvereine und viele Sportvereine, sie alle dienten der Erhaltung des Deutschtums. Zwei Seiten Abbildungen von Vereinsabzeichen illustrieren die Vereinszahl. Der Schul- und Bildungsverein betreute Bildung, Bibliotheken, Jugend.

Die Errichtung der Eisenbahn Warschau-Wien hat für die Entwicklung einen großen Beitrag geliefert.

Das Theater hat leider aus Mangel an Mitteln seine Aufgabe nur bedingt erfüllt. Dafür wurde die Presse ein geistiges Zentrum und Bindeglied der Deutschen.

Zunächst gab es nur Kantorats- und Fabrikschulen, bis diese nach Einführung der Schulpflicht Musterschulen wurden.

In letzter Zeit spricht man oft davon, daß der Weg Polens nach Europa über Deutschland führt. Das ist Anlaß genug, sich mit der polnisch-deutschen Geschichte zu beschäftigen.

Im 16. und 17. Jahrhundert war die polnisch-deutsche Grenze die ruhigste in ganz Europa. Erst die Teilung Polens und damit verbunden der entstehende Nationalismus begünstigte den gegenseitigen Haß.

Anders war es allerdings in Lodz, wo sich Polen, Deutsche, Juden und Russen von Anfang an „guten Tag" sagten. Haß war gegen Preußen. Politisch richtete man sich nach Paris aus und kulturell waren Dresden, München und Heidelberg das Ziel.

Im Lauf der Geschichte hatte hier jede Nation „ihre Zeit". Der Großteil der Lodzer heutigen Bevölkerung weiß wenig oder gar nichts über diese Geschichte. Die Verfasserin bemüht sich, der polnischen Bevölkerung dieser Stadt hierüber einen Beitrag zu bringen. Bis 1930 war das polnisch-deutsche Verhältnis in Lodz ein gut nachbarschaftliches und von da ab entwickelte es sich sogar freundlich. Dies änderte sich erst ab den 90er Jahren.

Leider steht nur wenig Quellenmaterial zur Verfügung.

Lodz ist eine Stadt ohne Tradition. Die rasante Entwicklung begann mit dem Zgierzer Vertrag in 1820. Als erste Organisationsform des gesellschaftlichen Lebens erfolgte im Jahre 1825 die Gründung der Tuchmacherinnung und in kurzer Zeit folgten verschiedene andere Innungen. Es fehlten aber kulturelle Organisationen und an Intelligenz. Die Bürgerschützengilde war eine deutsch-polnische Organisation, die bis zum Schluß Bestand hatte.

Das kulturelle Leben begann erst mit der Gründung des Männergesangvereins an Form zu gewinnen. Die Tätigkeit dieser Organisation hat das ganze kulturelle Lodz gesanglich und musikalisch sehr stark und segensreich befruchtet.

Das Fehlen einer größeren Intelligenzschicht verhalf einem deutschen Knaben- und Mädchengymnasium und dem Mädchengymnasium Rothert zur Gründung. Aus politischen Gründen hatte das LDG mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Da das Buch für polnische Leser gedacht ist, sei nur bemerkt, daß die Betrachtungen über Vereinswesen, Schule und Kultur im wesentlichen mit deutschen Darstellungen übereinstimmen. Der Bericht über ein Heidelberger Treffen des LDG-Kuratoriums ist so ausführlich, daß er als ein solcher des Protokollführers angesehen werden könnte.

Der Magistrat der Stadt Lodz ist an der Finanzierung der Herausgabe des Buches beteiligt. Das ist sehr gut angewandtes Geld. Ich kann dem Magistrat nur empfehlen, den Ankauf dieses Buches in größerer Anzahl vorzunehmen. Jeder Stadtführer müßte es gelesen haben, damit nicht solche Pannen passieren, wie bei der Besichtigung des LDG geschehen. Da wurde das LDG als Palais Poznanski vorgeführt! Die „Pilotka" (Stadtführerin) entstammt der Nachkriegsgeneration und wußte es nicht besser.

Wie anders ist dieses Buch doch, als die Betrachtung der „Kultura", Februar 92, die einerseits Fleiß und Unternehmertum andererseits die „Lodzer Zeitung" und das hakatistische Gymnasium darstellt. Hier sei noch mal der objektive Bericht der Frau Sztobryn hervorgehoben. Noch immer geistert die Bezeichnung nationalistisch gleich hakatistisch in den Köpfen der öffentlichen Meinung. Leider!

Der deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund wird als deutsche Organisation bezeichnet und nicht als polnischer Versuch, die deutschen Organisationen zu unterlaufen.

Anstatt Pastor Minitius soll sein Manitius und Pastor Scheller soll sein Pastor Schedler. Druckfehler?

Das Schulwesen wird vorbildlich dargestellt. Es ist nur vergessen, daß zum 1. September 1939 sämtliche Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in ganz Polen geschlossen wurden, mit Ausnahme von Königshütte (Chorzów Wielki) und Graudenz.

„Viele jüngere Polen sind an der Entdeckung der deutschen und jüdischen Spuren in Lodz interessiert und die Tendenz ist steigend" – Dorata Sztobryn im Rundbrief 27.

Mit großem Interesse warten wir auf den Beitrag der Dorata Sztobryn im großen Gemeinschaftswerk zum polnisch-deutschen Problem.

Mit dem Dank zu dem besprochenen Buch verbinden wir viel Erfolg für die zukünftige Arbeit.

Es ist erfreulich, wie Deutschland und Polen nach einem gemeinsamen neuen Europa streben. Ein langer Weg steht bevor, der allerdings nicht aussichtslos ist.

Heinz Hoffmann

Heimatkirchentag der Wolhyniendeutschen in Uelzen

Am Treffen der Wolhyniendeutschen nahm ich am 16. und 17. September 2000 in Uelzen teil. Am 16.9. wohnte ich den Berichten des Historischen Vereins Wolhynien e.V. über das Deutschtum in Wolhynien bei. Erfreulich war die rege Teilnahme der an Geschichte und Herkunft der Wolhyniendeutschen Interessierten. Sehr aufmerksam wurde dem Vortrag einer Referentin von der Ukrainischen Botschaft zugehört, der sehr zuversichtlich klang, von den Zuhörern aber einige kritische Bemerkungen bezüglich der sehr hinderlichen Zoll- und Grenzabfertigungen gemacht wurden.

Der 17. September begann mit dem Festgottesdienst in der voll besetzten St. Marien-Kirche zu Uelzen. Die Predigt hielt Diakoniepräsident i.R. Pfr. Dr. Neukamm aus Nürnberg, unterstützt von Pfarrvikar Oliver Behre.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Stadthalle fand ein reges Treffen und Wiederfinden der weit angereisten Landsleute, die sogar aus Übersee kamen, statt. Herr Erhard Betker war unermüdlich am Mikrofon tätig, um Suchende nach Bekannten zu unterstützen. Die Festveranstaltung

wurde umrahmt von einem Posaunenchor und eine Frauengruppe sang Heimatlieder. Grußworte überbrachten der Bürgermeister der Stadt Uelzen, der Diakoniepräsident Pfr. Dr. Neukamm und ich als Vertreter des Bundesverbandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Schlußwort und Segen erteilte Pfarrvikar und Obmann der Wolhyniendeutschen Oliver Behre.

Eine sehr beeindruckende und zuversichtlich stimmende Veranstaltung, an der ca. 600 Personen teilnahmen.

Harry Petzold

Polnischer Präsident wiedergewählt

Der polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski ist bei den Präsidentenwahlen am 8. Oktober in seinem Amt bestätigt worden. Für ihn stimmten 54 Prozent der Wähler.

Die BdV-Broschüre über den Festakt 50 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen am 3. September 2000 kann beim Bund der Vertriebenen in Bonn, Godesberger Allee 72-74 unter folgender Tel. Nr. für 6,– DM inclusive Porto bestellt werden: 02 28/8 10 07 29

Gemeinschaftsgruß aus Lodz

ist, wie wir es gewohnt sind, die Klammer und Bindung zu – und zwischen den Mitgliedern der deutschsprechenden Evangelischen im Lodzer Industriegebiet. Er spendet seinen Mitgliedern Wärme und Trost und nimmt Teil an Freude und auch Leid. So auch diesmal. Er berichtet ebenso über das kulturelle Leben der Matthäi-Gemeinde.

Diesmal war es das Treffen der Kirchenchöre der Warschauer Diözese in der Matthäi-Kirche in Lodz. Mit einem Gottesdienst und der Predigt von Bischof Cieslar eingeleitet, boten Chöre aus Zgierz, Zdunska Wola, Pabianice, Tomaszow Maz., Warschau und der Matthäi-Gemeinde mit ihren Dirigenten, wie auch ein gemischter Chor aus dem ganzen Lande, unter der Leitung des Lodzer Chorleiters Adam Swiderski ihr hohes Können. Zum Abschluß sangen alle Chöre gemeinsam ein Lied aus der Oper „Nabucco" von Verdi. Nach Abschluß dieses großen kulturellen Ereignisses saß man noch lange zusammen und besprach freudig die vergangenen Stunden.

Im Juli wurde schweren Herzens der bisherige, allseits beliebte Pastor Bujok verabschiedet, der nun in Breslau für die dortige Gemeinde seinen neuen Dienst antrat, während von dort nach Lodz der neue Seelsorger Pastor Markuzel kam. Dies geschah im üblichen Turnus. Zur Freude der Gemeindeglieder spricht der neue Seelsorger deutsch!

Im Juni nahm das neue ehrenamtliche Konsulat der Bundesrepublik Deutschland in Lodz seine Arbeit auf. Für die beiderseitigen Beziehungen unserer Staaten ein wichtiges Ereignis, vor allem für die Lodzer Region. Der neue Konsul ist die Lodzerin Frau Ewa Goczek.

Wir erfahren auch, daß auf der Petrikauer Straße – vor dem Grand-Hotel und gegenüber – mehr als 30 Platten in den Bürgersteig eingelassen wurden, die die Namen von bekannten Künstlern und Absolventen → der Lodzer Filmhochschule tragen. Ein weiterer Schritt zum Selbstbewußtsein dieser Region.

Wir grüßen Euch sehr herzlich, liebe Freunde!

Harry Petzold

„Jahrbuch Weichsel-Warthe 2001"

wieder vielseitig und breitgefächert

Das 47. Jahrbuch der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist wieder vielseitig und breitgefächert mit aktuellen und zeitgeschichtlichen Themen, die bekannte und neue Autoren aus und über die Siedlungsgebiete der Deutschen im Zwischenkriegspolen verfaßt haben.

Grundsätzliche und aktuelle Beiträge berichten über das Wirken der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, die auf ein 50jähriges Wirken zurückblicken kann und vom Patenland Hessen in ihrem Bemühen, das kulturelle Erbe zu erhalten und der Verständigung mit Polen zu dienen, unterstützt wird. So der Festvortrag „Brücken bauen – Die Verständigung Deutschlands mit seinen östlichen Nachbarn in historischer Perspektive" (Dr. Joachim Rogall), die Berichte von Adolf Wolf über „Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe wurde 50 – Eindrucksvoller Festakt im Hessischen Landtag" und „Zehn Jahre Patenschaft – Festakt der Hessischen Landesregierung" sowie Berichte „Mit dem Chor aus Sachsen-Anhalt in die Heimat" (Edith Wagener), „Reise nach Posen" (Irmgard Wartenberg), „Gedenkstätte Kruschwitz" (Günter Raatz) und „In Polen erwacht das Interesse für verlassene Dörfer und Friedhöfe" (Bogdan Augustyn).

Einen breiten Raum beanspruchen wieder geschichtliche und landeskundliche Darstellungen über einzelne Siedlungsgebiete der Deutschen an Weichsel und Warthe. Gerhard Werner blättert wieder in der Posener Juristischen Monatszeitschrift (Vor hundert Jahren – 1901), während Dr. Martin Sprungala „Die Deutschkatholiken im Südwesten Großpolens" vorstellt. Wilfried Gerke hebt Aspekte des „Europäischen Posen" hervor, während Arno Kraft über „Die letzte Windmühle in Neutomischel" und Willy Eilmes über „Mein Heimatdorf Königsrode" berichten.

Schulgeschichtliche Beiträge haben Heidi Gerngreif-Rahr (Meine alte Schule in Posen), Herbert Bach (Die Höhere Deutsche Privatschule in Birnbaum/Warthe und die polnische Schulpolitik in der Zeit von 1920 bis 1939), Annemarie Wittram (Im Warthegau 1940 bis 1945) und Hans-Joachim Bielitz (Oberschule Samter) beigesteuert.

Das deutsch-polnische Verhältnis und die NS-Zeit in Polen behandeln Dr. Helmut Neubach (Der „Fall Carnap" in Opalenitza 1896 – Ein neuralgischer Punkt des deutsch-polnischen Verhältnisses), Prof. Dr. Erich Müller, Dipl. Ing. Alfred Konrad, Prof. Dr. C. Erasmus Zöckler und Dr. Maria Schuster in ihren „Anmerkungen zur NS-Ansiedlungs- und Kirchenpolitik im ‚Warthegau' sowie Armin Hirsekorn in seinem Bericht „Verhängnisvolle Erfahrungen in meiner Jugend".

Leidvolle Erlebnisse vieler Menschen in den letzten Kriegsmonaten und in den ersten Nachkriegsjahren in Polen oder bei der Flucht und Vertreibung thematisieren Heidi Gerngreif-Rahr (Ich bin ein Flüchtlingskind), Georg Düsterhöft (Oljuchna), Margit Knopke (Widzew, ein Schicksalsort) und Karl Bauer („Baracke 7" in Sikawa – Nachruf auf Silvia Waade).

Die Vorstellung von Einrichtungen, die sich mit den Deutschen aus Polen befassen, findet Fortsetzung in Beiträgen über „Das Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien in Mönchengladbach" (Konrad Scherfer) und „Die Arbeit der Heimatortskartei Hannover" (Ursula Jaworski).

Das geistliche Wort schrieb Pfarrer Oliver Behre, Obmann der Wolhyniendeutschen. Das Kalendarium wurde aktualisiert und mit Vignetten von Künstlern aus den Siedlungsgebieten der Deutschen an Weichsel und Warthe versehen. Neue Gedichte und Betrachtungen von Maria Eichel, Margarete Schönfeldt und Harry Petzold fanden Aufnahme.

Das umfangreiche Anschriftenverzeichnis wurde erweitert und aktualisiert.

Nachrufe sind dem Übersetzer Klaus Staemmler, den Ehrensprechern der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Hans Freiherr von Posen und Dr. Richard Breyer sowie dem Ehrenmitglied Josef Kulozik gewidmet.

Es ist wieder ein stattliches Sammelwerk entstanden, das in die Hand unserer Landsleute aus dem Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien gehört und sich auch für Geschenkzwecke eignet. Das Jahrbuch enthält zahlreiche Illustrationen und Fotos.

Bestellungen werden ab sofort entgegengenommen. Am einfachsten ist es, wenn Sie Ihr Jahrbuch/Ihre Jahrbücher durch Überweisung anfordern. Füllen Sie bitte den Überweisungsvordruck aus, der unserer „Weichsel-Warthe"-Folge im Oktober beigefügt war, und überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf das Konto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe bei der Sparda Bank Mainz,

Konto 958 755 (BLZ 550 905 00).

Die Bezugsgebühr beträgt für das Einzelexemplar DM 18,00, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je DM 15,00 und von mehr als 10 Exemplaren je DM 14,00.

Dankeschön allen Spendern!

Dieses Jahr ist schon wieder weit fortgeschritten, wir schauen in das letzte Quartal 2000 hinein. Es hat jedem von uns unterschiedliche Ereignisse gebracht, teils positive oder auch – leider dem einen oder anderen – weniger erfreuliche oder gar traurige.

Was unsere Landsmannschaft anbetrifft, so konnten die gesteckten Ziele und Vorhaben, soweit wie möglich, verwirklicht werden. Dazu trugen nicht in geringem Maße Ihre Spenden bei. Dafür will ich Ihnen meinen herzlichen Dank sagen.

Im dritten Quartal 2000 gingen an Spenden DM 925,– ein. Unsere Arbeit geht weiter. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin dabei.

Harry Petzold, Bundesschatzmeister

Gespendet haben:

Aldefeld, Helmut und Erika, Schwerin, 50,00; Bechtloff, Wilfried, Berlin, 10,00; Esdor, Günter, Bremen, 20,00; Gassner, Else, nicht bekannt, 20,00; Gerke, Sybille, nicht bekannt, 50,00; Gerngreif, Nicolai, Mannheim, 20,00; HKG Krotoschin, Olaf Schölzel, Bad Oeynhausen, 15,00; Hoffmann, Heinz, Göppingen, 142,00; Klempel, Reinhold, Soltau, 50,00; LWW, Hannover, 200,00; Maennel, Dieter, nicht bekannt, 40,00; Petzold, Erna, Ahnatal, 100,00; Zempel, Friedrich, Pesterwitz, 208,00.

Aus dem Kulturleben

Jerzy Giedroyc, einer der profiliertesten polnischen Exil-Interlektuellen und langjähriger Leiter der Zeitschrift „Kultura", ist Mitte September in einem Pariser Vorort im Alter von 94 Jahren gestorben.

Josef Tal, am 18. September 1910 in Pinne/Prov. Posen geboren, vollendete in Jerusalem sein 90. Lebensjahr. Der Komponist zahlreicher Opern und Symphonien erfuhr seine Ausbildung in Berlin und emigrierte 1934 nach Palästina. In dem von ihm ausgebauten israelischen Studio für elektronische Musik an der Hebräischen Universität in Jerusalem, dessen Direktor er 1961 wurde, hat er bis 1995 gearbeitet. Josef Tal ist Mitglied der Berliner Akademie der Künste (seit 1969) und des Berliner Wissenschaftskolleges.

Lilli Palmer, am 24. Mai 1914 als Lilli Maria Peiser in Posen geboren, ist in der diesjährigen Sonderbriefmarkenserie „Für die Wohlfahrtspflege" eine Sonderbriefmarke gewidmet. Die Schauspielerin emigrierte 1933 nach Paris und ein Jahr später nach London. Sie erhielt den Bundesfilmpreis und starb am 27. Januar 1986 in Kalifornien.

LWW – Kurzmeldungen

Beim diesjährigen **Konvent des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen aus Polen** in Bischofsheim/Rhön sprach am 4. Oktober die stellvertretende Sprecherin der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Thora von Bonin, über das Thema „Welche Möglichkeiten sehen wir heute in der zweiten und dritten Generation nach dem Kriegsgeschehen, uns mit unserer Erfahrung für ein versöhntes partnerschaftliches Verhältnis zwischen Deutschen und Polen einzusetzen, Brückenbauer zu sein?"

Die **Sozial-Kulturelle Gesellschaft der deutschen Minderheit in Posen** hat am 7. Oktober 2000 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Frau Edith Wagener, LWW-Vorsitzende in Sachsen-Anhalt, hat die Grüße der Landsmannschaft Weichsel-Warthe überbracht und der Gesellschaft viel Erfolg für die weitere Arbeit gewünscht. Fünf Mitglieder des Chores aus Sachsen-Anhalt haben bei der Festveranstaltung Lieder vorgetragen.

Oliver Behre, Obmann der Wolhyniendeutschen im Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen, wurde am 15. Oktober als Pfarrer in Zwochau bei Delitzsch ordiniert.

Frau **Ursula Hoffmann,** Vorsitzende unserer Landsmannschaft in Rotenburg/Fulda, wurde kürzlich mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen für ihre langjährige Arbeit im Bund der Vertriebenen und in unserer Landsmannschaft ausgezeichnet.

Frau **Elfriede Eichelkraut,** seit 1971 Vorsitzende der Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land, vollendet am 30. November ihr 75. Lebensjahr. Die im Kreis Lipno (Leipe) Geborene unterhält zahlreiche Kontakte in ihre Heimat und setzt sich tatkräftig für eine Verständigung mit Polen ein.

Liebauertreff am 30. September 2000

Nach 56 Jahren trafen sich ehemalige Liebau-Warthegau-Bewohner im Havanna zu Ahlen in Westfalen.

Die Freude war groß, obwohl der eine oder andere sich nicht mehr erkannten nach so vielen Jahren.

Es trafen sich 30 Personen aus verschiedenen Städten Deutschlands. Aus Osnabrück, Bielefeld, Hannover, Mainz, Neustadt Rbg., Thüringen, Hermsdorf, Kraftsdorf, Vorhelm, Ahlen und Kanada.

Viele Kinderbilder – vom Spielplatz oder Schul- und Klassenfotos von damals – machten die Runde.

Es war ein schönes Wiedersehen mit Kaffee, Kuchen und Abendessen. Sollte der eine oder andere Verstreute Auskunft benötigen, bitte bei Hermann Thiele, Allensteiner Straße 43, 52229 Ahlen, Tel. 02382-71490, melden.

Hermann Thiele

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Berichte über Weihnachtsfeiern für das Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe"

Weihnachtsfeiern gehören zu den Veranstaltungen unserer Landsmannschaft, die fast alle Kreisverbände durchführen und die auch meist gut besucht werden.

Es ist verständlich, daß die Kreisgruppen darüber auch ausführlich berichten wollen. Leider ist es jedoch aus Platzgründen nicht möglich, umfangreiche Berichte in unserem Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe" abzudrucken.

Damit alle Berichte unserer Gliederungen über Weihnachts- und Adventsfeiern gedruckt werden können, werden die Berichterstatterinnen und Berichterstatter gebeten, über diese Feiern nur kurze Beiträge (höchstens 20 bis 30 Zeilen je 40 Anschläge mit der Schreibmaschine) zu verfassen und jeweils umgehend an die Bundesgeschäftsstelle – spätestens jedoch bis zum 29. Dezember 2000 – zu senden.

Längere Berichte müssen leider gekürzt werden. Von einem Abdruck später eingehender Berichte wird im Interesse einer aktuellen Berichterstattung Abstand genommen.

LWW Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubeweg 31
70565 Stuttgart

Armin Müller gestorben

Am 26. September 2000 starb Armin Müller nach schwerem Leiden in Stuttgart. Die Beerdigung fand am 29. September auf dem Waldfriedhof in Leonberg statt. Die Trauerfeier hielt der aus Warschau gebürtige und in Göttingen bei Ulm tätige Pfarrer Pawlowski, der auch bei Heimatgottesdiensten in Stuttgart und Albstadt wirkte. Eine große Zahl von Mitgliedern der LWW begleitete Armin Müller zur letzten Ruhe.

Nachfolgend der Wortlaut des Nachrufes, den die 1. Vorsitzende bei der Trauerfeier sprach.

Nachruf auf Armin Müller

Sehr geehrte Trauergemeinde, liebe Margot, lieber Oliver, verehrte weitere Angehörige des Verstorbenen, liebe Landsleute der Landsmannschaft Weichsel-Warthe,

es schmerzt, diesen Nachruf für den stellvertretenden Vorsitzenden der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Baden-Württemberg und in der Kreisgruppe Stuttgart zu halten. In den vielen Jahren der Zusammenarbeit sind wir Freunde geworden. Vor knapp drei Monaten haben wir seinen 70. Geburtstag gefeiert. In unserer Verbandszeitschrift „Weichsel-Warthe" – Juni-Ausgabe – habe ich ihm die Würdigung von uns zeitgerecht veröffentlicht. Am 23. August hat er noch an der Vorstandssitzung im „Haus der Heimat" teilgenommen. Wir konnten einander vertrauen und uns aufeinander verlassen. Und die wenigsten begreifen, daß der bis Februar immer gesunde, große starke Mann plötzlich so krank wurde.

Das Ehepaar Müller wurde 1978 Mitglied unserer Landsmannschaft. Sehr bald waren beide zur Mitarbeit im Vorstand bereit. Als ich den Landesvorsitz 1985 übernahm, wurde Armin Müller neben Erika Pfeiffer stellvertretender Vorsitzender.

Welch ein Glück, denn er verstand es, Konflikte, die in keiner Organisation ausbleiben, mit Umsicht harmonisch zu bereinigen. Sein Steckenpferd war die Geschichte, die Geschichte unserer Vorfahren, auch die Menschheitsgeschichte überhaupt. So überraschte er uns mit einer Vortragsreihe über den Homo sapiens und die Funde auch in Mittelpolen. Bei der landsmannschaftlichen Kulturfahrt in die Eifel, die das Ehepaar Müller zusammengestellt hatte, überraschte er uns mit unbekannten Quellen über Karl den Großen.

Viel früher als bei anderen Landsmannschaften begann bei uns die grenzüberschreitende Kulturarbeit, die Armin Müller voll bejaht und unterstützt hat.

Bei der Ausstellung 1990 im Stuttgarter Rathaus über die Entwicklung der Stadt Lodz zur Industriestadt ab 1820 und den Beitrag der Deutschen, die einst aus vielen Gebieten Deutschlands nach Polen gerufen worden sind, hat Armin Müller mitgearbeitet. Die Ausstellung ging dann nach München, wo das Ehepaar Müller an Aufbau und Eröffnung maßgeblich beteiligt war. Die Ausstellung mit kopierten Exponaten, neu in Leichtmetallrahmen gefaßt, transportierten Müllers und Brehmers im Kofferraum zweier Autos bei chaotischem Wetter im November 1995 nach Lodz, wo sie sechs Monate zu besichtigen war.

Ob bei der grenzüberschreitenden Arbeit für hilfsbedürftige Menschen – Polen und Deutsche –, bei den polnischen offiziellen Stellen oder der kulturellen Breitenarbeit und der Verbandsarbeit in Baden-Württemberg und in der Kreisgruppe Stuttgart, bei den Heimatgottesdiensten des Hilfskomitees in Württemberg und der Teilnahme an Bundeskulturtagungen und an Bundesversammlungen in Münster oder in Wiesbaden – auf seine Mitarbeit konnten wir zählen.

Als ich zusätzlich die Arbeit im Bundesverband in Wiesbaden als Sprecherin und dann als Bundeskulturwartin übernahm, vertrat er mich verstärkt in Baden-Württemberg. Ohne ihn hätte ich die aufreibende zusätzliche Tätigkeit nicht durchgehalten.

Armin Müller ist Träger der Silbernen Ehrennadel unserer Landsmannschaft, der höchsten Auszeichnung des Bundesverbandes.

Ich habe den Auftrag von unserem Bundessprecher, Herrn Karl Bauer, Dir, liebe Margot, und uns sein tief empfundenes Mitgefühl und das des Bundesvorstandes auszusprechen und uns allen zu übermitteln.

Nun heißt es, für immer Abschied zu nehmen. Wir danken für alles, war er für uns Heimatvertriebene und alle Mitglieder der Landsmannschaft Weichsel-Warthe hier in Württemberg getan hat. Wie wir diesen Verlust verkraften werden, wissen wir heute noch nicht. Wir wissen aber, was er gesagt hat als sein Vermächtnis: „Macht weiter!", wie er es auch bei anderen Gelegenheiten betont hat.

Danke Armin, ruhe sanft! Wir werden Dich nicht vergessen!

Ehre seinem Andenken! Er ruhe in Frieden.

Ursula Brehmer

Albstadt

Sieben-Tages-Fahrt nach Thüringen

Unsere diesjährige 7-Tagesfahrt nach Oberhof in Thüringen ist bestens gelungen. Es sollte eine ruhige Fahrt werden, alle sind älter geworden. Bei schönstem Wetter in Albstadt fuhren wir in Richtung neue Bundesländer. Erster Programmpunkt war die Wartburg. Hier erwartete uns unser Landsmann Harry Adams aus Eisenach mit der Einladung an alle, nach Eisennach zu kommen und mit den dortigen Landsleuten einen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen zu verbringen. Von der Wartburg ging es nun nach Oberhof, wo wir im Panorama-Hotel untergebracht waren.

Der nächste Tag, ein Sonntag, sollte zur freien Verfügung sein. Das schöne Wetter verleitete uns, nach Schmalkalden zum 10. Stadtfest der Stadt zu fahren. Ein schönes Städtchen mit schönen Fachwerkhäusern. Nach einem ausgiebigen Spaziergang oder einem Täßchen Kaffee ging es wieder zum Hotel. Auf der Rückfahrt ein kurzer Halt am Trusetaler Wasserfall.

Nun ein Tag bei Landsleuten in Eisenach. In Begleitung der Herren Banisch und Hübner aus Eisenach, zwei stadtkundige Landsleute, ging es zunächst zum Burschenschaftsdenkmal, um Eisenach von oben zu betrachten, bevor man sich zum Spaziergang durch die Stadt begab. Karlsplatz mit Lutherdenkmal, Nikolaikirche, Stadttor, die Flaniermeile der Eisenacher, die Karlstr., Bachhaus, Lutherhaus und der Marktplatz mit Schloß und Rathaus und vieles mehr. So langsam wurde es Zeit, der Einladung des Landsmanns Harry Adams nachzukommen. Wir waren wohl etwas zu schnell am Ort, doch gemeinsam war im nu alles gedeckt und gerichtet. In seinen Begrüßungsworten brachte Ldsm. Adams seine Freude zum Ausdruck über das Gelingen der Einladung und wünschte allen ein paar gemütliche Stunden im Kreise der Eisenacher Landsleute. Es war ein abwechslungsreicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Landsleute aus Nachbarorten, ein verkleinerter Frauenchor aus Eisenach sowie aus Gotha trugen mit heimatlichen Liedern und Erzählungen zum guten Gelingen dieses Heimatnachmittages bei. Ziele und Aufgaben des BdV umriß in kurzen Worten der Vorsitzende des BdV-Eisenach in seiner Begrüßungsrede und sprach auch die Besonderheiten der neuen Bundesländer an. Vorstellen und Bericht über die Arbeit in den Landsmannschaften in Albstadt gaben Herbert Jacob (Pommern-Brandenburg) und Hugo Glass (LWW). Bei weiteren Gesprächen verging die Zeit viel zu schnell und bald hieß es Abschied zu nehmen. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben, uns einen so schönen Tag zu gestalten. Danke Ldsm. Harry Adams für das schöne Zusammensein.

Saalfeld lockt mit seinen Feengrotten. Was die Natur aus einem stillgelegten Alaunschieferbergwerk gemacht hat, ist einfach märchenhaft. Diese vielfältige Farbenpracht in Worten zu schildern, ist unmöglich. Dieses Eintauchen in den Berg war für alle ein tolles Erlebnis.

Besuch im Suhler Waffenmuseum, Glasbläserei mit Vorführung und Weihnachtsmarkt in Neuhaus am Rennweg und eine Rast in Schmücke beim Schmückewirt waren Stationen einer geführten Rundfahrt durch den Thüringer Wald.

Der letzte Tag beginnt mit einem Besuch im technischen Museum „Tobias Hammer" in Ohrdruf. In Gotha gemütlicher Bummel durch die Innenstadt. Über Friedrichsroda, Tabarz zum Inselsberg. Rastplatz Grenzwiesen, mit dem Inselsbergexpress auf zum Gipfel des Inselberges. Ade, du schöner Thüringer Wald.

Heimfahrt über Würzburg, Mittagspause auf der Festung Marienburg mit Blick auf die Stadt. Damit ging eine schöne und ruhige Fahrt zu Ende.

Den Organisatoren Jacob und Glass besten Dank.

Stuttgart

Restliche Termine 2000

Monatsveranstaltung am 12. November 2000 um 14.30 Uhr im „Haus der Heimat". Wir basteln Sternchen!!!

Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag, dem 17. Dezember, 14.30 Uhr ebenfalls im „Haus der Heimat", Schloßstr. 92 in Stuttgart statt.

(U. Bre.)

LWW Bayern

Herbert Drewitz, Eininger Str. 2
80993 München

München

Vortrag über Siebenbürgen

Am 10. September 2000 trafen sich unsere Landsleute im Haus des Deutschen Ostens zur Monatsversammlung. Durch die noch andauernde Ferienzeit war der Kreis unserer Mitglieder kleiner als gewohnt. Nach der Kaffeepause gab Herr Drewitz einige Personalien aus den Kreisgruppen München und Nürnberg bekannt. Dann berichtete Pfarrer Michael Groß über seine Heimat Siebenbürgen. Er gab einen geschichtlichen Rückblick von der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahre 955 bis zur heutigen Zeit. In der wechselvollen Geschichte unter der Herrschaft verschiedener Nationen konnten die Siebenbürger Sachsen ihre kirchliche Autonomie behalten und hatten als Schulträgerin wachsende Bedeutung. Heute befinden sich nur noch wenige Angehörige in dem Gebiet zwischen Karpaten und dem Siebenbürger Erzgebirge. Eine Auswahl von Dias rundete den Vortrag ab. Sie zeigten die Befestigung von Städten und Dörfern, die das Land vor den Wirren der Kriege schützen sollten. Herrn Groß wurde sehr herzlich für seine fesselnden Worte gedankt.

Monatsversammlung am 12. November

Die nächste Monatsversammlung findet am 12. November 2000 im Haus des Deutschen Ostens ab 15 Uhr mit einem Vortrag über Burgund statt.

Drewitz

LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Deutschlandhaus
Stresemannstraße 90 – 102, 10963 Berlin

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Am 14. September 2000 fand satzungsgemäß unsere Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Landesvorstandes statt. Wir trafen uns dazu im Restaurant des Bahnhofs Zoologischer Garten, was allen Teilnehmern sehr gut gefallen hat. In ihrem Bericht sprach die Landesvorsitzende, Dr. Ursula Mechler, u.a. über ihre Mitarbeit im Bundesverband unserer Landsmannschaft, wie beispielsweise der Bundesversammlung im Juni dieses Jahres mit anschließender Bundeskulturtagung, die sie geleitet und mitgestaltet hat, über ihre Mitarbeit im Landesverband des Bundes der Vertriebenen (BLV) und der Teilnahme an der Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen (BdV) mit Neuwahl des Präsidiums.

Ausführlich wurde der Tag der Heimat in Berlin besprochen mit der Kranzniederlegung am Mahnmal der Vertriebenen am 2. September, wobei auch unsere Landsmannschaft mit einem Kranz vertreten war. An dem Festakt des Bundes der Vertriebenen am 3. September unter dem Motto „50 Jahre Charta, 50 Jahre für ein Europa der Menschenrechte", bei dem Bundeskanzler Schröder die Festrede gehalten hat, haben mehrere Mitglieder unseres Landesverbandes teilgenommen. Sie hörten, daß der

Kanzler u.a. sagte, daß die Heimatvertriebenen doch nicht vergessen sollten, daß es ihnen in Deutschland viel besser gehe als den Menschen in den Vertreiberstaaten. Diese Äußerung wurde von den Teilnehmern der Veranstaltung mit starken Mißfallensäußerungen aufgenommen.

Die Landesvorsitzende berichtete auch von einer Fahrt nach Krakau, an der sie teilgenommen hat. Sie führte dort Gespräche mit Leuten, die unsere Hilfe für eine Begegnungsstätte für Polen und Deutsche, mit dem Namen „Internationales ungarisch-polnisch-deutsches Zentrum" in einem „Ost-West-Brücke-Haus" erbitten. Außerdem berichtete sie über die Einweihung der zweiten Gedenkstätte für die deutschen Opfer des Lagers Potulice (bei Bromberg), an der sie am 26. August d.J. teilgenommen hat. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung war wichtig, weil wir dadurch Anregungen für die geplante Errichtung einer Gedenktafel für die deutschen Opfer des Lagers Sikawa bei Lodz bekommen wollten.

Nach dem Bericht der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer fand die Wahl des Vorstandes statt. Auf Antrag wurde der gesamte bisherige Vorstand wiedergewählt.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Unsere Fahrt ins Saarland vom 27. August bis 2. September

Die LWW-Hessen war wieder auf großer Fahrt. Es ging diesmal ins Saarland.

Am 27. August 2000 begann die Reise in Kassel, über Rotenburg/Fulda ging es in Richtung Frankfurt. Wegen eines schweren Unfalls stand der Bus im Stau und kam mit drei Stunden Verspätung in Frankfurt an. Weiter ging es dann nach Wiesbaden, wo auch noch Landsleute zustiegen. Endlich gegen 18 Uhr kamen wir in unserem Hotel in Herbitzheim an. Wir bezogen unsere Zimmer und nach einer kurzen Erfrischung ging es zum Abendessen.

Da spürten wir schon die Nähe Frankreichs und die etwas anderen Eßgewohnheiten. Bei uns muß das ja immer schnell gehen, man könnte doch etwas versäumen. Hier dauerte das Ritual mindestens zwei Stunden. Es war für uns ein ganz neues Essgefühl.

Der nächste Tag führte uns nach Zweibrücken und dort in den wunderschönen Rosengarten. Unser Hausherr begleitete uns und erzählte einiges über Land und Leute. In Böckweiler besichtigten wir auch die älteste Kirche des Saarlandes.

Am zweiten Tag fuhren wir mit dem Bus nach Mettlach und dann mit dem Schiff auf der Saar zur Saarschleife. Im letzten Moment, das Schiff wollte schon ablegen, kamen unser Bundessprecher, Karl Bauer, und Gattin mit dem Auto angefahren. Die Schiffs-Crew war aber so nett und ließ sie noch zusteigen.

Nach der Schifffahrt fuhren wir nach Orschholz zum Mittagessen. Anschließend konnten wir noch einen Blick auf die Saarschleife von großer Höhe werfen. Es ist ein ganz toller Ausblick, der uns sehr beeindruckte.

Die Fahrt am Mittwoch durch das Elsaß, auf der uns unser Hotelwirt wieder begleitete, war auch sehr interessant. Wir besichtigten die Höhlenhäuser in Gaufteil. Heute werden sie nur noch als Museum genutzt. Weiter ging es nach Harskirchen in eine alte Mühle, die aber noch arbeitet. Dort wurde uns auch der bekannte Elsässer Flammkuchen serviert mit einem speziellen Bier. Es schmeckte allen sehr gut. Die Orte, durch die wir fuhren, sahen alle sehr gepflegt aus. Die vielen Blumen in den Vorgärten und an den Häusern sahen wunderschön aus.

Von großem Interesse war die Fahrt nach Reinheim. Dort besichtigten wir die Ausgrabungen einer alten Römersiedlung. Vor den Römern waren dort schon die Kelten und haben ihre Spuren hinterlassen. Besonders das Grab einer Keltenfürstin, welches 1954 entdeckt wurde, hat weltweit große Berühmtheit erlangt.

Leider fehlte uns die Zeit, um auch die Ausgrabungen auf der französischen Seite zu besichtigen. Über Saargemünd ging es wieder zurück in unser Hotel.

Auch in Saarbrücken waren wir. Dort hatten wir eine Stadtrundfahrt mit einer Stadtführerin, die uns vieles zeigte und erklärte. Auf dem Rückweg in unser Hotel erwischte uns der Regen, so daß wir von den schönen Barockbauten in Blieskastel nicht viel sahen.

Die Tage gingen wieder viel zu schnell herum und wir mussten schon an die Rückfahrt denken und unsere Walisen packen. Durch das späte Abendessen brauchten wir kein größeres Abendprogramm. An einem Abend hatten wir einen Musiker, der uns mit seinem Klavierspiel unterhielt. Herr Salzmann zeigte uns einen Film über unsere Reise vor zwei Jahren in die Eifel. Am letzten Abend spielte Herr Salzmann auf seinem Akkordeon alte bekannte Weisen, zu denen wir sangen.

Am nächsten Morgen traten wir die Heimreise an. Ohne Zwischenfälle erreichten wir alle unsere Heimatorte wieder.

Ein großes Dankeschön Herrn und Frau Petzold, die sich mit der Gestaltung dieser Fahrt so viel Mühe gemacht haben. Ich glaube doch, daß alle Landsleute zufrieden waren und da der Petrus uns so schönes Wetter beschert hat, kann man von einer rundherum gelungenen Fahrt sprechen.

Wieder haben wir ein schönes Stück Deutschlands kennen gelernt.

Hedi Kreisler

Frankfurt/Main

Termine im November und Dezember

Das Haus der Heimat in Frankfurt in der Porthstr. 10 ist nach dem Brandanschlag wieder renoviert und wir können uns dort wieder treffen. Das Haus steht unter neuer Leitung und auch die Bewirtung hat gewechselt.

Am 23. November treffen wir uns wie immer um 15 Uhr.

Im Dezember soll unsere Weihnachtsfeier stattfinden. Wir laden unsere Landsleute recht herzlich ein und würden uns freuen, Sie am 21. Dezember um 14 Uhr bei uns begrüßen zu können.

Hedi Kreisler

LWW Niedersachsen

Georg Schiller, Karlstr. 61
38106 Braunschweig, Tel.: 05 31 - 34 22 55
Geschäftsstelle: Königswörther Str. 2, 30167 Hannover.

Hannover

Grützwurstessen am 4. Oktober

Am 4. Oktober d.J. veranstaltete unsere Kreisgruppe das traditionelle Grützwurstessen. 30 Landsleute sind unserer Einladung gefolgt. Dieses Grützwurstessen hat schon seine Tradition. Alle Jahre freuen sich unsere Mitglieder darauf. Es schmeckt aber auch dank der guten Küche unserer Wirtin immer prima.

Leider fehlte an diesem Abend unser Vorsitzender Georg Husak, der aus familiären verständlichen Gründen – seine Frau haben wir erst vor kurzem beerdigt – noch nicht dabei sein wollte. Unsere stellvertretende Vorsitzende, Frau Rej, übernahm die Leitung des Abends, begrüßte die Anwesenden und erledigte die üblichen Formalitäten. Die Zeit bis zum Essen überbrückten wir mit Berichten und Erzählungen. Wir hatten uns schon seit einiger Zeit nicht gesehen, so dass wir viel zu erzählen hatten.

Die Grützwurst mit Sauerkraut, Erbsen püree und Kartoffeln ließen wir uns gu. schmecken und rundeten das Essen mit einem „Klaren" zur Verdauung ab. Wir freuen uns schon auf das nächste Wiedersehen am 2.11. d.J.

I.R.

LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Frau Loni Kröning, Remscheider Str. 97,
51103 Köln

Köln

Lobe den Herrn, meine Seele! Heimatgottesdienst

Wieder waren wir zu Gast in der Versöhnungskirche in Köln-Holweide, in der wir am 23. September 2000 zum 22. Mal unseren Heimatgottesdienst feiern durften.

Diesen Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl gestaltete der Pfarrer dieser Gemeinde, E. Himmeröder, der unsere Heimatpastorin, Anita Durdel, vertrat.

Lob und Dank gingen aus den fünf Abschnitten der Ansprache hervor, die jeweils von der Gemeinde mit einer Strophe des Lieds „nun Lob, mein Seel, den Herren" ergänzt wurden.

Das Orgelspiel der Kantorin M. Brand wies schon auf einen Vortrag hin, den wir im Anschluß an den Gottesdienst und nach einer Stärkung an der reichhaltigen Kaffeetafel im Gemeindesaal hörten. Johann Sebastian Bach stand im Mittelpunkt des Referats, das Th. Becker begeistert vortrug, aufgelockert durch eine Arie aus dem Weihnachtsoratorium und vier Liedern aus dem Klavierbüchlein für Anna Magdalena.

Interessiert lauschten die Zuhörer der Sängerin M. Brand, die von Th. Becker am Klavier begleitet wurde.

Großer Beifall und dankbare Worte des Vorsitzenden R. Kornacker für Wort und Gesang belohnten die beiden Künstler.

Ro.Ko.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11/37 97 87 – Schriftleitung: Karl Bauer.
Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. – Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel. Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. – Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.